Neue B87 soll Parthenaue durchqueren

Unter Bezugnahme auf den gleichnamigen Artikel von Olaf Barth / Kathrin Kirscht in der LVZ am 21.07.2007

In der Regel bietet uns das Leben viele Varianten, ein Ziel zu erreichen. Erstaunlich jedoch ist die menschliche Affinität zur schlechtesten Wahl.

Im Falle der B87 ist dies leider nicht nur ein Kavaliersdelikt, sondern der Gipfel verkehrspolitischer Verfehlung.

Eigentlich ist eine Variante „Leipzig Mitte - B2 – Eilenburg“ alternativlos, bindet sie doch mit maximal einer Eisenbahnquerung in bestehende Infrastruktur ein. Betrachtet man dazu den gesamten Nordraum Leipzigs, überwiegen die positiven Aspekte der schnelleren Verkehrsableitung gegenüber einer stets vorhandenen Beeinflussung von Umwelt.

Trotzdem wird eine Trassenführung bevorzugt, die in Ihrer Art mit einem Schlag den gesamten und einzigartigen Naturraum im weiten Umfeld der Stadt Taucha (Parthenlandschaft) zerstört. Selbst die heutige Streckenführung der B87, die direkt durch die Stadt leitet, ist eine verhältnismäßig geringe Last, gegenüber der Zerstörung, die eine derartige Ausbauvariante bedeutet.

Welch Symbolkraft für eine ökologische Modellstadt Taucha, wenn man derart verantwortungslos mit dem Lebensbereich der Menschen umgeht und im blinden Kalkül wirtschaftliche Vorzüge überbewertet .

Jeder, der sich nur ein einziges Mal mit Bewusstsein vor Ort ein Bild von den infrastrukturellen Begebenheiten macht, wird sofort erkennen, wie offensichtlich die Vorteile für eine Umfahrung mit Einbeziehung der B2 sind.

Eine B87 mit Querung der Parthenaue ist eine ökologische Katastrophe für den gesamten Großraum Taucha, doch es lebt die Hoffnung, dass letztlich Verstand die Menschen und vor allem die Entscheidungsträger leiten möge, zum richtigen Weg zurückzufinden. Ich werde meine ganze Kraft dafür verwenden.

Jens Froherz